

## PRESSEMITTEILUNG

Nürnberg, den 18. Dezember 2014

### **Das Problem sind die Rassisten, nicht MigrantInnen und Flüchtlinge!**

Die Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY) blickt mit großer Sorge auf die Demonstrationen der so genannten Pegida-Bewegung und die Reaktionen von Politik, Medien und Mehrheitsgesellschaft. *„Unsere Gesellschaft und europäischen Werte sind nicht durch den Islam, sondern durch Rassismus und Demagogie gefährdet“*, so Mitra Sharifi, Vorsitzende der AGABY.

Die „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (Pegida) treten immer offensiver auf und bringen zwischen mehreren Hundert (Düsseldorf, Kassel etc.) bis zu 15.000 DemonstrantInnen (Dresden) auf die Straße. Sie behaupten, Deutschland sei durch den Islam, eine „Überfremdung“ und die Ausnutzung des Sozialsystems durch Flüchtlinge bedroht. Zunächst reagierte die Politik verhalten. Inzwischen wird jedoch auch Verständnis zum Ausdruck gebracht. So erklärte Bundesinnenminister de Maizière: *„Unter denjenigen, die da teilnehmen, gibt es doch ganz schön viele, die bringen ihre Sorgen zum Ausdruck vor den Herausforderungen unserer Zeit. (...) Diese Sorgen müssen wir ernst nehmen, damit müssen wir uns auseinandersetzen.“*

Ernst zu nehmen sind die Inhalte der Pegida allerdings nicht. Weder gibt es in Deutschland die behauptete Islamisierung, lediglich 5% der Bevölkerung bekennt sich zum Islam. Unter den vom Verfassungsschutz gezählten 7.000 Salafisten sind ein Drittel deutsche Konvertiten. Die Gefahr des Rechtsextremismus muss zudem um ein Vielfaches höher eingeschätzt werden. Und der deutsche Sozialstaat profitiert von der Zuwanderung (aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung) – von einer Ausnutzung kann also keine Rede sein.

Somit lassen sich auf der sachlichen Ebene die Unterstellungen der Pegida schnell widerlegen. Das Problem liegt jedoch tiefer, denn den AnhängerInnen dieser so genannten Bewegung geht es nicht um Argumente, sondern um Neid, Hass, Ausgrenzung und das Schüren von Rassismus.

Mit dieser Problematik muss sich in der Tat auseinandergesetzt werden. Jedoch nicht verständnisvoll, sondern konsequent und offensiv. Pegida wird nicht erst und nicht allein durch die Teilnahme von Neonazis und organisierten Rechtsextremen gefährlich. Brandgefährlich ist ebenso der Rassismus aus der Mitte der Gesellschaft. *„Die Demonstrationen von Pegida schüren rassistische Vorurteile und fordern die Ausgrenzung eines Teils unserer Gesellschaft. Dabei ist es egal, ob es sich um eingefleischte und organisierte rechtsradikale Rassisten oder um dumme und Vielfalt-unerfahrene Mitläufer mit rassistischem Nichtwissen handelt. In beiden Fällen bleibt unser Engagement nötig, konsequent gegen Rassismus und für ein Miteinander auf gleicher Augenhöhe aktiv zu kämpfen“*, unterstreicht Mitra Sharifi, Vorsitzende der AGABY.

Mit dieser Botschaft unterstützt und organisiert AGABY mehrere Veranstaltungen in der nächsten Zukunft:

Unter dem Motto „Platz da?! Flüchtlinge sind hier willkommen. Gemeinsam gegen Pegida, Rassismus und Hetze“ findet am Montag, den 22. Dezember um 18 Uhr auf dem Josef Platz vor der Staatsoper in München eine Kundgebung statt. Organisiert wird die Kundgebung von einem breiten Bündnis, als Mitglied dieses Bündnisses ruft auch AGABY mit auf.

Am 28. Januar 2015 findet im DGB-Haus in Nürnberg eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Pegida statt. Den Kooperationspartnern, DGB, Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg und AGABY ist es sehr wichtig, im Rahmen eines wissenschaftlich-politischen Diskussionsabends ein Zeichen zu setzen und das Bewusstsein und die möglichen Strategien gegen dieses Phänomen zu thematisieren.